Hauptergebnisse.

1. Der Magen wird zuerst sehr groß angelegt, um sich später relativ wieder zu verkleinern bzw. im Wachstum stehenzubleiben. Gleichzeitig wird er von dem an Größe mächtig zunehmenden Darmkonvolut kranialwärts verschoben.

2. Der Darm erfährt seine Zunahme von den caudalsten Abschnitten aus, und zwar liegt der Wachstumsherd des Dünndarms im caudalsten Ileumabschnitt, der des Dickdarmes im späteren Rectumabschnitt. Eine Ausnahme macht ein Wachstumsherd im Jejunum.

3. Die Leber schafft durch ihre deutlich ablesbare, im Lauf der Entwicklung erfolgende Verkleinerung eine Vorbedingung für die Rückverlagerung der Därme in die Bauchhöhle. Ihre Breitenentwicklung läuft der der Länge parallel, jedoch etwas voraus.

4. Die Milz wächst wahrscheinlich periodenweise. Es wurden 2 Wachstumsschübe nachgewiesen.

5. Über das Pankreas war nichts Besonderes zu sagen.

6. Die Nebennieren werden anfangs sehr groß angelegt, um dann viel kleiner zu werden. Die Nachnieren machen einen Ascensus durch und verschieben dadurch und durch ihre Größenzunahme die Nebennieren kranialwärts. Die Keimdrüsen verkleinern sich ebenfalls und wandern, wie bekannt, caudalwärts.

Ich glaube somit gezeigt zu haben, daß das Indexverfahren sich auch an dem von mir untersuchten Material als eine sehr brauchbare Methode in der entwicklungsgeschichtlichen Beobachtung erwiesen hat. Es ist möglich, mit ihm eine „Entwicklungsgeschichte der Topographie“ zu betreiben. Wie schon in der Einleitung erwähnt, hätte es nahe gelegen, den Aufgabenbereich und die Fragestellung dieser Arbeit bedeutend weiter zu fassen. Dies wurde deshalb nicht getan, da nur erst einmal der Wert des Cölomlängen-Indexverfahrens in bezug auf den Menschen geprüft werden sollte. Es muß anderen Bearbeitern überlassen bleiben, dieses Beobachtungsverfahren auch noch auf andere Organe und auf einen anderen bzw. größeren Zeitabschnitt anzuwenden.

Es sei zum Schluß noch bemerkt, daß ich mir dessen bewußt bin, daß bei jungen Keimlingen (wie bei den hier beschriebenen) der Cölomlängenindex deshalb nichts Vollkommenes leisten kann, weil die Keimlinge ja alle eine verschiedene Rückenkrümmung aufweisen, was natürlich den Methodenwert beeinträchtigt. Daß er aber trotz dieser Einschränkung einen Schritt voranselbst auf rein ontogenetischem Gebiet bedeutet, glaube ich mit meiner Untersuchung gezeigt zu haben.

Um außerdem zu völlig einwandfreien Resultaten zu kommen, wäre es natürlich auch nötig gewesen — worauf hier der Schwierigkeit der Technik wegen verzichtet wurde — außer Länge und Breite auch die Tiefe, d. h. alle 3 Dimensionen, zu berücksichtigen.

Berichtigung.

In der Arbeit LUDWIG MOSZKOWICZ „Das Gubernaculum Hunteri usw.“ in Band 105, Heft 1, Seite 44, Zeile 16 von unten soll es richtig heißen: Die Bauchmuskulatur wächst, wie BARDEEN und WARREN H. LEWIS gezeigt haben, aus den thorakalen Myotomen aus.